

Eckernförder Zeitung

„ORANGE THE WORLD“

Oranges Licht als Signal gegen Gewalt gegen Frauen



Ab dem 25. November soll Oranges Licht die Aufmerksamkeit auf den internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen lenken. Die Gleichstellungsbeauftragten Anja Fiebelkorn (Amt Dänischer Wohld, v.l.), Bibeth von Lüttichau (Amt Hüttener Berge), Annika Pech (Eckernförde) und Nina Jeß (Amt Schlei-Ostsee) hoffen auf viel Unterstützer, damit Gewalt gegen Frauen weniger wird.

Am 25. November startet mit dem internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen die Aktion „Orange the World“ in Eckernförde und den Nachbarämtern. Gleichstellungsbeauftragte werben für die Kampagne und Solidarität.

von **Dirk Steinmetz**

17. November 2021, 17:24 Uhr

ECKERNFÖRDE | „Es kann nicht sein, dass in Deutschland jeden dritten Tag eine Frau durch ihren (Ex)-Partner getötet wird“, sagt Anja Fiebelkorn. Die Gleichstellungsbeauftragte im Amt Dänischer Wohld ist sich mit ihren Kolleginnen in Eckernförde, dem Amt Schlei-Ostsee und dem Amt Hüttener Berge einig, dass es höchste Zeit wird, die Menschen zu sensibilisieren, wenn es um Gewalt gegen Frauen geht. Ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an

Frauen wird ab dem 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen gesetzt.



Auch in Damp waren im Vorjahr Gebäude in oranges Licht getaucht. Hier das Haus des Gastes in Vogelsang-Grünholz.

Unter dem Titel „Orange the World“ – lasst die Welt orange leuchten“, werden dann von New-York, über Rio, Hummelfeld und Damp orangene Lichter Gebäude und Plätze beleuchten.

Lesen Sie weiter: [Die Farbe Orange als Mahnung – Nein zu Gewalt gegen Frauen](#)

Die Aktion dauert bis zum 10. Dezember, dem „Tag der Menschenrechte“, an. „Jeder kann mitmachen und kreativ sein“, ergänzt Nina Jeß (Amt Schlei-Ostsee). Je mehr mitmachen, um so mehr wird über das Thema gesprochen und um so mehr achten bewusster auf Anzeichen, um zu helfen. Im gleichen Zug sollen Betroffene Solidarität erfahren und ihnen Mut gemacht werden, sich Hilfe zu holen.

Beobachtern von Gewalt Hilfemöglichkeiten bieten

Bereits im dritten Jahr rufen die Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam auf, in dem Aktionszeitraum die vielfache Gewalt - körperlich, sexuell und psychisch - gegen Frauen nicht zu akzeptieren. Schwerpunkt der diesjährigen Aktion ist, den Menschen Handlungs- und Hilfemöglichkeiten bekannt zu machen, erklärt Annika Pech (Eckernförde). Viele Menschen würden zwar Anzeichen von Gewalt und Aggression gegen Frauen wahrnehmen, wie blaue Flecken oder lauten Streit, aber nur selten eingreifen oder reagieren, nach dem Motto: Das sei doch Privatsache.

Lesen Sie auch: [Deshalb verschärfte die Corona-Pandemie Gewalt und Stress in Familien](#)

Unter dem Slogan „stärker als Gewalt“ sollen im Aktionszeitraum auch wichtige Telefonnummern für Opfer wie für Hinweisgeber bekannt gemacht werden (Gemeinsam stärker als Gewalt). Vor allem die Hilfsnummer Gewalt gegen Frauen Tel. 0800-0116016. Entsprechende Postkarten mit Nummern liegen bei den Gleichstellungsstellen, im Eckernförder Rathausfoyer und an vielen Stellen in den Amtsgemeinden aus. In Eckernförde liegen sie auch in arabisch und türkisch aus.



 Peters / Archiv

Auch das Treppenhaus des Eckernförder Rathauses leuchtete bis zum 10. Dezember 2020 in orangem Licht.

Gewalt gegen Frauen ist immer noch ein tabuisiertes Thema in der Gesellschaft, dabei kommt es milieuübergreifend in allen Schichten der

Gesellschaft vor, erklären alle Gleichstellungsbeauftragten.

Gewalt hat viele Gesichter - Wunden hinterlassen alle

Die Zahlen zu Gewalt an Frauen in Deutschland sind dramatisch. So berichten die Gleichstellungsbeauftragten davon, dass in Deutschland jede Stunde eine Frau von einem (Ex)-Partner geschlagen wird, so dass eine ärztliche Behandlung nötig ist. Zudem würden Zweidrittel aller Frauen in ihrem Leben sexuelle Belästigung erleben und 42 Prozent der Frauen Opfer von psychischer Gewalt werden. Große Bedeutung gewinnt dabei inzwischen das digitale Stalking und jede Form von Beleidigungen und Bedrohungen in sozialen Medien, wie Anja Fiebelkorn ergänzt. Gleich welche Gewalt - Stalking, Bedrohung, sexueller Übergriff, Körperverletzung, Vergewaltigung bis hin zu Mord und Totschlag - sie alle hinterlassen Wunden bei den Opfern.

Nur 20 Prozent der Frauen mit Gewalterfahrung holen sich Hilfe

Das schlimmste daran sei, dass gleichzeitig aber nur 20 Prozent der Frauen, die Gewalt erfahren, sich an Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen wenden. Hier komme erschwerend hinzu, dass für Frauen viel zu wenige Fluchtmöglichkeiten bestehen, erklärt Pech und verweist auf volle und belegte Frauenhäuser im Land. Ebenso kritisieren die Gleichstellungsbeauftragten, dass das Beratungsangebot für Frauen, im Kreis Rendsburg-Eckernförde macht das Via! in Eckernförde, jedes Jahr erneut um Mittel werben muss. Eine verlässliche Finanzierung, wie sie im Kreis Dithmarschen mit einem geringen Anteil an der Kreisumlage auf den Weg gebracht wird, wäre wünschenswert für alle Kreise.

Istanbul-Konvention

Von Erfolgen ihrer Bemühungen können die Beauftragten aber auch berichten. So berichtet Bibeth von Lüttichau, dass der Amtsausschuss Hüttener Berge einstimmig eine Resolution zur Istanbul-Konvention verabschiedete. Es ist ein Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt.

Jeder kann mitmachen und orange beleuchten

In den Gemeinden machen viele mit und beleuchten Gebäude, öffentliche wie private. Mal steht eine orange Laterne im Fenster, ein anders Mal sind es orangene Strahler oder Leuchten, die Orange als Zeichen der Solidarität dokumentieren. Besonders positiv war Anja Fiebelkorn die Gemeinde Osdorf aufgefallen. Dort hatte der Bürgermeister im Vorjahr schon Vereine und Verbände zur Teilnahme motiviert, in diesem Jahr ruft er auch Betriebe auf.

Initiatoren hoffen auf Multiplikatoren

Die Gleichstellungsbeauftragten, die gemeinsam mit dem KIK-Netzwerk Rendsburg-Eckernförde (Kooperations- und Interventionskonzept bei häuslicher Gewalt) für die Kampagne „Orange the World“ aufrufen, hoffe auf viele Multiplikatoren. Parallel dazu läuft die Landesaktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Hier verteilen lokale Bündnisse, zahlreiche Gleichstellungsbeauftragte, das Land Schleswig-Holstein wie auch der Landesinnungsverband des Bäckerhandwerks, kostenlos Brötchentüten am 25. November. Auf der Tüte ist die Hilfetelefonnummer abgedruckt.